

---

## JOANNA SZCZEK

### **Die grammatische Kompetenz im Bereich des DaF in Polen unter der Lupe. Versuch einer Bestandsaufnahme im Lichte der curricularen Vorgaben in Rahmenlehrplänen und Studienprogrammen für Germanistik**

Quo vadis Germanistik im 21. Jahrhundert? Diese Frage stellt man sich immer häufiger im Fach Germanistik. Die Probleme, die sich hinter einer so formulierten Frage verstecken, betreffen nicht nur curriculare Entwicklungen in Rahmenlehrplänen in den Grund- und Oberschulen in Polen, sondern auch sinkende Deutschkenntnisse und sinkende Studentenzahlen, die gewisse Änderungen in Studienprogrammen erzwingen. Die Curricula, die im Studiengang Germanistik dargeboten werden, scheinen jedoch den Veränderungen der heutigen Welt immer weniger gewachsen zu sein, daher werden in vielen Fällen vorläufige Korrekturen oder Neuerungen vorgeschlagen. Im Beitrag wird versucht, diese Lage zu diagnostizieren und nach den Ursachen und Gründen für diesen Zustand zu suchen. Den Hintergrund bilden Rahmenlehrpläne für polnische Schulen für alle Bildungsetappen sowie Studienprogramme für das Fach Germanistik, die in Bezug auf die grammatische Kompetenz hin beurteilt werden. Der zentrale Begriff ist die grammatische Kompetenz, deren Umsetzung auf allen Bildungsetappen im Lichte der genannten Vorgaben analysiert wird.

**Schlüsselwörter:** grammatische Kompetenz, Rahmenlehrpläne, Studienprogramme, Germanistik

#### **1 Einführende Bemerkungen**

Die Entwicklungsrichtung des Faches Germanistik im 21. Jh. in Polen beschäftigt seit einiger Zeit sowohl diejenigen, die in den Prozess der Gestaltung von Studienprogrammen engagiert sind und nach diesen lehren, als auch diejenigen, die bereits erwägen, dieses Fach zu studieren. Einen großen Einfluss auf diese Lage üben nicht nur curriculare Entwicklungen in Studienprogrammen, sondern auch gravierende Änderungen in Rahmenlehrplänen in den Grund- und Oberschulen in Polen aus. Ein bekanntes Sprichwort besagt nämlich: *Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr*. Die immer deutlicher sichtbare und spürbare Folge der ‚Neugestaltung‘ von Rahmenlehrplänen

an den polnischen Schulen sind systematisch sinkende Deutschkenntnisse der eventuellen Kandidaten für das Fach Germanistik und folglich der Germanistikstudierenden. Hinzu kommt noch das nachlassende Interesse am Fach an sich, denn die Curricula, die im Studiengang Germanistik – meist handelt es sich um die sog. klassische oder kanonische Germanistik – dargeboten wurden und werden, scheinen den Herausforderungen der heutigen Welt immer weniger gewachsen zu sein. All diese Faktoren erzwingen, dass in Studienprogrammen entweder vorläufige Korrekturen oder tiefgehende Änderungen vorgenommen werden. Sie betreffen v. a. die Einführung von zusätzlichen Stunden des sog. praktischen Deutsch zuungunsten der philologischen Fächer. Des Weiteren ist man bemüht, Defizite im Bereich der grammatischen Kompetenz auszugleichen, v. a. durch die Einführung zusätzlicher Stunden für den Grammatikunterricht. Dies gelingt jedoch nur zu einem gewissen Grad und zieht ernsthafte Folgen nach sich, zumal bei den Kandidaten für das Fach Germanistik verschiedene, oft erhebliche Defizite im Bereich der Grammatik zu Anfang des Studiums festgestellt werden. Diese scheinen von Jahr zu Jahr zuzunehmen.

Im vorliegenden Beitrag wird versucht, diese bereits skizzierte Lage zu diagnostizieren und nach den Ursachen und Gründen für diesen Zustand zu suchen. Den Hintergrund bilden Rahmenlehrpläne für polnische Schulen für alle Bildungsetappen sowie Studienprogramme für das Fach Germanistik, die in Bezug auf die grammatische Kompetenz hin analysiert werden. Als markantes Beispiel wird hier das Studienprogramm des Studienfachs Germanistik an der Universität Wrocław behandelt. Anhand dessen wird der Versuch unternommen, gewisse Prognosen für die Zukunft zu erstellen. Der zentrale Begriff ist die *grammatische Kompetenz*, deren Umsetzung auf allen Bildungsetappen im Lichte der genannten Vorgaben geprüft wird.

## 2 Status der deutschen Sprache in Polen

Laut einer Datenerhebung aus dem Jahre 2015 „lernen in keinem anderen Land der Welt als in Polen mehr Menschen Deutsch. Insgesamt sind es 2,3 Mio. Deutschlernende, davon 2,1 Mio. an Schulen“ (DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE WELTWEIT, DATENERHEBUNG 2015: 19, URL 1). Die Verteilung der Deutschlernenden in Polen veranschaulicht das folgende Diagramm:

## Verteilung der Deutschlernenden

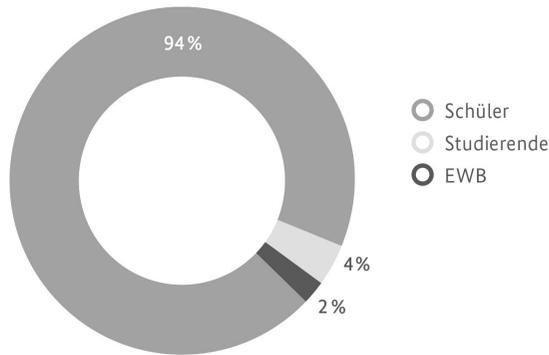


Diagramm 1: Verteilung der Deutschlernenden in Polen (Quelle: Auswärtiges Amt: DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE WELTWEIT, DATENERHEBUNG 2015: 19, URL 1)

Es fällt sofort auf, dass die meisten, die Deutsch lernen, Schüler sind. Diese Tatsache könnte man als erfreulich begrüßen, aber die Änderungen der Rahmenlehrpläne, die unlängst in Polen eingeführt wurden, wirken diesen Zahlen entgegen. Hinzu kommt noch die Tatsache, dass „Kinder im Kindergarten meist nur Englisch [lernen], in den Grundschulen und an den Gymnasien werden für Deutsch in der Regel immer weniger Unterrichtsstunden eingeplant, und in den Oberschulen wählen die Schüler oft eine andere angeblich leichtere Fremdsprache“ (MOHR 2015: 107).

Am 14. Februar 2017 ist der neue Rahmenlehrplan für die Primarstufe in Polen in Kraft getreten. In Bezug auf den Fremdsprachenunterricht wird darin Folgendes deklariert:

**Dem Schüler wird der Erwerb der gleichen Fremdsprache als erster Fremdsprache** in allen Bildungsetappen, von der 1. Klasse der Grundschule bis zur letzten Klasse der Oberschule (d. h. 12 oder 13 Jahre) garantiert. Es soll auch unterstrichen werden, dass alle Varianten des allgemeinen Rahmenlehrplans im Bereich der Fremdsprache in Anlehnung an die im GER bestimmten einzelnen sprachlichen Kompetenzen ausgearbeitet wurden.<sup>1</sup> (URL 2, o. S., Hervorhebung J. S.)

1 Übersetzung polnischsprachiger Zitate hier und im ganzen Beitrag von Joanna Szczek.

Auch diese Bestimmung könnte man mit Freude begrüßen, wenn man nicht wüsste, dass in den meisten Fällen die erste Fremdsprache in Polen Englisch und nicht Deutsch ist. Laut statistischen Angaben (vgl. URL 3) lernen heutzutage 14,5 Mio. Menschen weltweit Deutsch, während die Zahl der Englischlernenden 1,5 Mrd. beträgt. Ebenso ist die Antwort hinsichtlich des Nutzens der jeweiligen Fremdsprache (vgl. URL 4) nur in Bezug auf Englisch klar. Bestätigt wird dies ebenfalls durch die Daten, die die Wahl der Fremdsprache als Abiturfach betreffen. Die folgende Tabelle vermittelt darüber einen Überblick (vgl. Sprawozdanie ogólnie z egzaminu maturalnego 2015–2018, URL 5):

Jahr	Abiturientenanzahl Insgesamt	Deutsch als Abiturfach		Insgesamt Deutsch als Abiturfach
		Grundniveau	erweitertes Niveau	
2015	275568	25362	6736	32098 (11% aller Abiturienten)
2016	258372	19378	7907	27285 (10,5% aller Abiturienten)
2017	258030	17564	7535	25099 (9,7% aller Abiturienten)
2018	247840	13748	6898	20654 (6% aller Abiturienten)

Tabelle 1: Wahl der deutschen Sprache als Abiturfach (Quelle: URL 5)

Die oben angeführte Präambel für den Rahmenlehrplan für die Primarstufe in Polen wird mit folgender Bestimmung ergänzt:

In der ersten Bildungsetappe lernt jeder Schüler obligatorisch eine Fremdsprache, **ab der 7. Klasse der Grundschule – in der zweiten Bildungsetappe – zwei Fremdsprachen**. Zusätzlich – auch ab der 7. Klasse der Grundschule – besteht die Möglichkeit, eine der zwei obligatorischen Fremdsprachen mit erhöhter Stundenzahl an zweisprachigen Schulen zu unterrichten. (URL 6, o. S., Hervorhebung – J. S.)

Wie man der zitierten Bestimmung entnehmen kann, ist im Falle der ersten Fremdsprache kontinuierlicher Unterricht geplant. Das bedeutet 630 Unterrichtsstunden (8 Jahre) in der Grundschule für die erste Fremdsprache, heutzutage meistens Englisch. Für die zweite Fremdsprache, heutzutage meistens Deutsch, sind auf der zweiten Bildungsetappe (Primarstufe II, 4.–8. Klasse der Grundschule) insgesamt 120 Unterrichtsstunden vorgesehen.

Auf der dritten Bildungsetappe in der Oberschule (Sekundarstufe) bekommen Schüler 360 Unterrichtsstunden für die erste und 240 Stunden für die zweite Fremdsprache. Zählt man die für die zweite Fremdsprache geplanten Stundenzahlen zusammen, kommt man auf insgesamt 360 Unterrichtsstunden in der voruniversitären Bildung. Ob diese 360 Unterrichtsstunden für die zweite Fremdsprache – hier Deutsch – für das Studium der Germanistik ausreichend sind, wird im Weiteren thematisiert.

Im Großen und Ganzen sieht die Lage des Deutschen als Unterrichtsfach auf allen Bildungsstufen nicht erfreulich aus und die Prognosen für die Zukunft, die anhand dessen erstellt werden können, stimmen auch nicht optimistisch.

### 3 Zum Begriff *grammatische Kompetenz*

*Grammatische Kompetenz* ist

die Fähigkeit, in Übereinstimmung mit diesen Prinzipien wohlgeformte Ausdrücke und Sätze zu produzieren und zu erkennen (im Unterschied zum Auswendiglernen feststehender Formeln). Die Grammatik einer jeden Sprache ist in diesem Sinn hochkomplex und widersetzt sich einer definitiven oder erschöpfenden Beschreibung (URL 11, o. S.).

Eine ähnliche Bedeutungserklärung findet sich desgleichen in der polnischsprachigen Forschungsliteratur, und zwar liest man, dass unter dem Begriff

der grammatischen Kompetenz die Kenntnis und Fähigkeit verstanden wird, die grammatischen Quellen der jeweiligen Sprache zu gebrauchen, d. h. Verstehen und Sprechen unter Gebrauch von richtig konstruierten Äußerungen und Sätzen, die in Anlehnung an grammatische Regeln gebildet werden (RACZYŃSKA 2007: 170).

Nach Tschirner, der mit Recht die *grammatische Kompetenz* vom *grammatischen Regelwissen* unterscheidet, ist erstere die offensichtlichste Manifestation der mentalen Prozesse (vgl. Abb. 2 in TSCHIRNER 2001: 107) und gehört zu den grundlegenden Komponenten der kommunikativen Kompetenz. Sie wird „dadurch erworben, dass Teile von in authentischen Zusammenhängen gehörter Sprache als bedeutungstragende Äußerungseinheiten gespeichert werden“ (ebenda). In Anlehnung daran unterscheidet der Verfasser drei ‚Grammatiken‘, und zwar:

- **Grammatik A**, von ihm *Primärgrammatik* genannt, d. h. „die über den frühkindlichen muttersprachlichen Erwerb erworbene Fähigkeit, grammatisch richtig zu sprechen“ (TSCHIRNER 2001: 107),

- **Grammatik B**, von ihm *Kulturgrammatik* genannt, d. h. „die über das Lesen- und Schreibenlernen (inkl. muttersprachlicher Grammatikunterricht) erworbene Fähigkeit, grammatisch richtig zu schreiben und davon abgeleitet mündlich höhere Register zu benutzen“ (ebenda),
- **Grammatik C**, kurz *Schulgrammatik* genannt, d. h. „[ein] von Sprachwissenschaftlern aus gut formulierten schriftlichen Texten gewonnenes Regelsystem, das grammatische Verhältnisse in ‚gut‘ geschriebenen Texten auf eine logische Art beschreibt“ (ebenda).

Die drei Grammatik-Typen hängen eng zusammen und bedingen einander, wie Tschirner feststellt:

Sowohl die mündlich erworbene Primärgrammatik als auch die schriftlich erworbene Kulturgrammatik sind mentale Grammatiken in Einzelpersonen und sind damit konkreter Art. Die Kulturgrammatik entsteht auf der Grundlage der Primärgrammatik, wird aber von der Schulgrammatik modifiziert. Die Schulgrammatik ist abstrakt. Sie stellt einen Kompromiss zwischen zahlreichen, vielen unterschiedlichen Generationen angehörigen Kulturgrammatiken dar. (TSCHIRNER 2001: 114)

In Bezug auf den im Mittelpunkt der vorliegenden Studie stehenden Begriff *grammatische Kompetenz* im Bereich DaF in Polen scheinen v. a. die Schulgrammatik und Kulturgrammatik besonders relevant zu sein, da erstere von Anbeginn des Fremdspracherwerbs im Deutschunterricht systematisch vermittelt und letztere bei der Produktion in der jeweiligen Fremdsprache – hier im Deutschen – weiterentwickelt wird.

#### **4 Analyse der curricularen Vorgaben in Rahmenlehrplänen und Studienprogrammen für Germanistik**

Den Erwerb der grammatischen Kompetenz in der jeweiligen Fremdsprache – hier im Deutschen – betrachte ich als ein fortwährendes Kontinuum, wobei klar ist, dass das Erlernen einer Fremdsprache ein nie endender Prozess ist und die Lernenden sehr selten in der Fremdsprache das Muttersprachenniveau erreichen.

Die Herausbildung der grammatischen Kompetenz im Bereich DaF beginnt mit der ersten Deutschstunde und hier sei angemerkt, dass „[der] Fremdsprachenunterricht in der Grundschule in allen Ländern die Grundlage für den Erwerb von Mehrsprachigkeit und für lebenslanges Fremdsprachenlernen bildet. Er gehört zu den verpflichtenden Unterrichtsfächern“ (URL 7). Dies wird

auch durch neurowissenschaftliche Forschungen bestätigt, in denen bekräftigt wird, dass Kinder in frühen Jahren am leichtesten lernen. Am Ende des zweiten Unterrichtsjahres sind viele Kinder in der Lage, eigenständig Strukturen der Fremdsprache zu erkennen und zu reflektieren (vgl. dazu IŞIGÜZEL 2011: 155 und BLEYHL 2000: 22). Hinzu kommen nach IŞIGÜZEL (2011: 157) noch folgende Aspekte: eine erstaunliche Aufnahmebereitschaft und die höchste Nachahmungsfähigkeit. Dem entsprechen die Bestimmungen der sog. Nürnberger Empfehlungen zum frühen Fremdsprachenlernen (vgl. URL 8), die 1996 beim Goethe-Institut erschienen sind. Das dabei verfolgte Ziel war, „dem frühen Fremdsprachenlernen zu einer möglichst allgemeingültigen curricularen Grundlage zu verhelfen“ (URL 8, o. S.).

Da der Fremdspracherwerb untrennbar mit der grammatischen Kompetenz verbunden ist, ist es notwendig, so früh wie möglich anzufangen, an der Formung dieser Kompetenz zu arbeiten.

Im Folgenden bespreche ich die curricularen Vorgaben für Grammatik in polnischen Rahmenlehrplänen für Fremdsprachen in Bezug auf die Primarstufe I und II sowie auf die Sekundarstufe. Diese bilden die Grundlage für die Entwicklung der grammatischen Kompetenz im Germanistik-Studium. Deren Ansätze werden im Weiteren am Beispiel der Analyse der grammatischen Kompetenz von Studierenden am Institut für Germanistik der Universität Wrocław in Polen thematisiert.

#### **4.1 Curriculare Vorgaben für Grammatik in polnischen Rahmenlehrplänen für die Primar- (I, II) und Sekundarstufe**

Die Bestimmungen der neuen Rahmenlehrpläne für Fremdsprachen in Polen wurden in Anlehnung an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (= GER) erarbeitet. Die Tabelle 2 präsentiert eine Zuordnung der Zahl der Deutschstunden auf den einzelnen Bildungsetappen in Polen zu den Niveaustufen des GER. Für die GER-Niveaus werden grammatische Inhalte festgelegt, die entsprechend den GER-Bestimmungen auf diesen Niveaus realisiert werden sollen, hier in Anlehnung an *Profile Deutsch* (vgl. GLABONIAT et al. 2013).

Die den Niveaus zugeordneten grammatischen Inhalte werden in Lehrplänen auf die einzelnen Jahrgangsstufen verteilt. Wichtig ist, dass diese an den Entwicklungsstand der Lernenden und ihr Wissen über die muttersprachliche Grammatik anzupassen sind. Aus der Auflistung der grammatischen Inhalte lässt sich folgern, dass bei Deutsch als erster Fremdsprache mit einer guten Kenntnis der deutschen Grammatik und v. a. deren praktischer Umsetzung

GER-Zuordnung	A1	Bildungs- setappe	Anzahl der Deutsch- stunden	Grammatische Inhalte	
		Deutsch als die erste Fremdsprache			Satzklammer, Stellung des Verbs im Satz, Satzklammer: Modalverben, Perfekt, trennbare Verben; Aussagesatz, Fragesatz: Entscheidungsfrage, W-Fragen, Imperativsatz; Präsens: Ausdruck von Aktuellem, Vergangenem, Gewohnheiten, Zukünftigem, Allgemeingültigem; Imperativ; Präteritum ( <i>hatte, war</i> , Modalverben); Perfekt; Modalverbe; trennbare Verben; Hilfsverben <i>sein</i> und <i>haben</i> ; Deklination des Substantivs: Genus, Pluralformen, Deklination im Nominativ und Akkusativ; Prädikativ; Artikelwort: Deklination im Nominativ und Akkusativ; unbestimmter und bestimmter Artikel, Nullartikel, Negationsartikel, Possessivartikel, Demonstrativartikel; Personal-pronomen: Nominativ, Akkusativ; unpersönliches <i>es</i> , Demonstrativpronomen, Possessivpronomen, Indefinit-pronomen, Interrogativpronomen; temporaler, lokaler Gebrauch der Präpositionen; Konjunktionen ( <i>und, oder, aber</i> ).
		Primar- stufe I	180 h		
		Deutsch als die zweite Fremdsprache			
		Primar- stufe II	120 h		
GER-Zuordnung	A2	Deutsch als die erste Fremdsprache		Imperativsatz mit zweiteiligem Prädikat; Nebensatz mit <i>dass</i> ; Relativsatz; Kausalsatz; Temporalsatz; indirekter Fragesatz; uneingeleiteter Nebensatz; Vergleichssatz; Partizip II; Perfekt; Präteritum der Modalverben; Konjunktiv II der Höflichkeit; Hilfsverb werden; Dativ- und Akkusativergänzung; Präpositionalergänzung, Qualitativ-ergänzung; temporale, lokale Situativergänzung; Präpositionalergänzung; Infinitiv als Ergänzung; Deklination des Substantivs und des Artikels im Dativ; Deklination des Adjektivs nach unbestimmtem, bestimmtem Artikel und Nullartikel; Steigerung der Adjektive; Demonstrativartikel, Indefinitartikel, Interrogativartikel; Pronomen: Deklination im Dativ; Possessivpronomen, Demonstrativpronomen, Indefinitpronomen, Interrogativpronomen, Relativpronomen; lokale und temporale Präpositionen; Subjunktionen; Verbindungsadverbien.	
		Primar- stufe II	450 h		
		Deutsch als die zweite Fremdsprache			
		Sekun- darstufe	240 h		
GER-Zuordnung	B1	Deutsch als die erste Fremdsprache		Stellung von Pronomen bei Verben mit zwei Ergänzungen; Exklamativsatz; Infinitiv mit „zu“; Nebensatz mit ob/W-Wort; uneingeleiteter Nebensatz mit Verberststellung; Vergleichssatz mit <i>je ... desto</i> ; Partizip I; Präteritum; Plusquamperfekt; Futur I; Konjunktiv II von <i>haben, sein, werden, können, mögen</i> ; Deklination des Substantivs: Genitiv, Genitiv der Eigennamen; Artikel im Genitiv; Demonstrativartikel <i>derselbe</i> ; Indefinitartikel: <i>wenige, ein paar, einige, manche</i> ; Deklination des Pronomens im Genitiv; Indefinitpronomen: <i>mancher, irgendwelche, wenige</i> ; Relativpronomen im Dativ; Relativpronomen mit Präposition; temporaler, lokaler Gebrauch der Präpositionen; zweiteilige Konnektoren; Subjunktionen, Verbindungsadverbien.	
		Sekun- darstufe	450 h		

Tabelle 2: Zuordnung der grammatischen Inhalte zu GER-Niveaus

in der sprachlichen Produktion zu rechnen ist. Diese Garantie gibt es nicht, wenn Deutsch als zweite Fremdsprache erworben wird, denn die Lernenden beenden das Deutschlernen auf dem Niveau A2. Dabei sollte die Zahl der für das Erreichen dieses Niveaus vorgesehenen Stunden zwar im Lichte des GER genügen, aber im Vergleich zum ersten Fall – Deutsch als erster Fremdsprache – ist sie bedeutend niedriger.

Wie der Tabelle 2 entnommen werden kann, differiert die Zahl der Deutschstunden, die für das Erreichen des jeweiligen GER-Niveaus vorgesehen sind. In den polnischen Rahmenplänen ist diese davon abhängig, ob man Deutsch als erste oder zweite Fremdsprache lernt. Auf dem A1-Niveau sind die Unterschiede nicht so gravierend, aber um das Niveau A2 im Deutschen als erster Fremdsprache zu erreichen, sind fast doppelt so viele Deutschstunden eingeplant als für Deutsch als zweite Fremdsprache. Vergleicht man diese mit der Anzahl der Stunden, die für das Erreichen des jeweiligen Niveaus im GER<sup>2</sup> vorgesehen sind, erkennt man sofort, dass man im Fall der ersten Fremdsprache (besonders für die Niveaus A2 und B1) bei der Vergabe von Deutschstunden sehr großzügig war. Wird Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt, reicht die Stundenzahl knapp aus und garantiert keinen Erfolg. Unüberschbar ist zudem die Tatsache, dass im letzten Fall eine Fortsetzung des Deutschunterrichts zum B1-Niveau gar nicht vorgesehen ist. Dies wird gravierende Folgen für die universitäre Ausbildung im Fach Germanistik haben, worauf im folgenden Unterkapitel eingegangen wird.

Die zu beantwortenden Fragen lauten: Über welche Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich der grammatischen Kompetenz werden die polnischen Lernenden nach dem Absolvieren der Sekundarstufe in beiden beschriebenen Fällen verfügen? Daran schließt sich die zweite Frage an: Über welche grammatische Kompetenz werden potentielle Kandidaten für das Fach Germanistik verfügen?

---

2 Im GER wird die Anzahl der Unterrichtsstunden für das jeweilige Niveau nicht genau präzisiert. Die Stundenzahl ist individuell von der jeweiligen gelernten Fremdsprache, vom Verwandtschaftsgrad zwischen Fremd- und Muttersprache, von der Kenntnis weiterer Fremdsprachen und vielen anderen Faktoren abhängig. Die Fremdsprachenschulen, die im Bereich der Fremdsprachendidaktik im akademischen Bereich tätig sind, nehmen gewisse Bestimmungen in Bezug auf die Anzahl der Unterrichtsstunden an, die für das Erreichen des jeweiligen Niveaus notwendig sind. Man kann z.B. auf der Internetseite der Technischen Hochschule in Katowice folgende Zuordnungen finden: A1: 80–120h, A2: 180–200h, B1: 350–400h, B2: 500–600h, C1: 700–800h, C2: 1000–1200h, vgl. URL 9.

## **4.2 Grammatische Kompetenz in Studienprogrammen des Fachs Germanistik – Analyse am Beispiel der Universität Wrocław**

Im Gegensatz zu den Rahmenlehrplänen bedürfen die Studienprogramme an polnischen Hochschulen keiner Genehmigung des für das Hochschulwesen zuständigen Ministeriums. Dies bedeutet, dass die Gestaltung von universitären Curricula die alleinige Kompetenz der Hochschule bleibt. Praktisch gesehen müssen Studienprogramme von mehreren Gremien an der jeweiligen Hochschule akzeptiert werden, indessen steht den Leitern der einzelnen Institute und Fachrichtungen eine gewisse Freiheit in der Wahl und im Inhalt der einzelnen Fächer zu. Außerdem sind sie an Qualifikationsrahmen der Hochschulabschlüsse anzupassen, v. a. im Bereich der Qualifikationen nach dem Abschluss des Studiums.

So ist es auch an der Universität Wrocław. Am Institut für Germanistik wurden die Curricula im Jahre 2013/2014 an diese Regelungen angeglichen. Die Programme für die einzelnen Fächer wurden mit entsprechenden Beschreibungen ergänzt, die Kenntnisse und Fähigkeiten nach deren Absolvieren festlegen. Diese Änderungen betrafen ebenfalls Fächer aus dem Bereich des sog. praktischen Deutsch. Weitere wichtige Faktoren, die einen wesentlichen Einfluss auf die Umgestaltung der Curricula ausübten, waren zum einen die sinkenden Zahlen der Kandidaten für das Fach Germanistik und zum anderen die schwachen Deutschkenntnisse der Studenten.

Dies hatte u. a. zur Folge, dass man ein Curriculum entwickelte, im dessen Rahmen auch Germanistik für Anfänger angeboten wurde. Für beide Zielgruppen (Fortgeschrittene und Anfänger) wurden überdies im jeweiligen Curriculum mehrere Stunden des sog. praktischen Deutsch eingeplant. Zusätzlich wurden Maßnahmen eingeführt, um das Sprachniveau der Studierenden nach jedem Studienjahr oder sogar Semester genau diagnostizieren zu können.

Im akademischen Jahr 2013/2014 wurden am Institut für Germanistik zum ersten Mal Kandidaten aufgenommen, die ihr Abitur in Deutsch auf dem Grundniveau – allerdings mit den besten Noten – bestanden hatten. Aufgrund dieser Prüfung sollten die Prüflinge über Deutschkenntnisse auf dem Niveau B1 verfügen. Darüber hinaus wurden auch Kandidaten aufgenommen, die über keine Deutschkenntnisse verfügten. Die Tabelle 3 erfasst die Anzahl der Kandidaten und ihre Abiturergebnisse.

Die Überprüfung der Deutschkenntnisse, die immer in der ersten Woche des Wintersemesters vorgenommen wird, bestätigte hingegen die obige Annahme nicht. Die diagnostischen Tests zur Ermittlung der tatsächlichen Fremd-

	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
Anzahl der aufgenommenen Kandidaten	159	224	224	197	182
Deutsch als Abiturfach auf dem erweiterten Niveau (B1+) <sup>a</sup>	117	149	112	155	129
Deutsch als Abiturfach auf dem Grundniveau (B1)	127	165	150	134	117
Kein Abitur in Deutsch	32	39	16	65	42

Tabelle 3: Abiturergebnisse der aufgenommenen Kandidaten (Quelle: Institut für Germanistik, Universität Wrocław, 2014–2019)

<sup>a</sup> Ein Teil der Kandidaten hat die Abiturprüfung in Deutsch auf beiden Niveaus abgelegt.

sprachenkenntnisse, die in der ersten Unterrichtswoche im 1. Studienjahr durchgeführt werden, ergaben nämlich bisher folgende Zuordnungen (s. Tabelle 4).<sup>3</sup>

	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
A1	15 Studenten <sup>a</sup>	15 Studenten	7 Studenten	6 Studenten	10 Studenten
A2	31 Studenten	55 Studenten	49 Studenten	30 Studenten	27 Studenten
B1	63 Studenten	59 Studenten	64 Studenten	46 Studenten	62 Studenten
B2	29 Studenten	30 Studenten	32 Studenten	46 Studenten	24 Studenten
C1	10 Studenten	16 Studenten	15 Studenten	20 Studenten	11 Studenten
C2	4 Studenten	4 Studenten	9 Studenten	4 Studenten	3 Studenten

Tabelle 4: Zuordnung der Anzahl der Studenten zu den GER-Niveaus aufgrund der Diagnosetests in den Jahren 2014–2018<sup>b</sup>

<sup>a</sup> Nicht alle aufgenommenen Kandidaten nehmen das Studium auch tatsächlich auf.

<sup>b</sup> Der Test sowie die Skala der Zuordnung sind KOUKIDIS (2015) entnommen.

<sup>3</sup> Die Diagnose betrifft nur die Studierenden, die im Unterricht in der ersten Woche des WS erschienen sind.

Die kontinuierliche Erhebung der Deutschkenntnisse der aufgenommenen Studierenden zeigt, dass das Anfangsniveau um ein schwaches A2-/B1-Niveau oszilliert. Aus diesem Grunde entschied man sich, das Angebot im Bereich des sog. praktischen Deutsch, darunter der praktischen Grammatik, zu erweitern. Dementsprechend wurde auch das Curriculum geändert, indem man zwei Bildungspfade einführte: Bildungspfad A für Kandidaten mit fortgeschrittenen Deutschkenntnissen und Bildungspfad B für Anfänger. Für beide Bildungspfade wurden mehrere Stunden des sog. praktischen Deutsch eingeführt, wobei in beiden Fällen nach dem 3. Studienjahr das Niveau C1 erreicht sein sollte.

Auf der Folie der GER-Vorgaben wurden im BA-Studium für das sog. praktische Deutsch folgende Stundenzahlen festgelegt (vgl. SZCZĘK/KALASZNIK 2017). Für den Bildungspfad A (für Fortgeschrittene) wurden ins BA-Studium insgesamt 690 Stunden des sog. praktischen Deutsch eingebaut, deren Absolvieren die Deutschkenntnisse von Niveau B1 auf Niveau C1 erweitern sollte. Der Bildungspfad B (für Anfänger) wurde mit 870 Stunden des sog. praktischen Deutsch bedacht. Diese Stundenzahl sollte die Studierenden von Niveau A1 zum Niveau C1 führen. Das Spektrum des Moduls im BA-Studium ist breit gefächert, es umfasst Fächer, die in der Tabelle 5 angeführt sind.

Der Darstellung kann man entnehmen, dass für **die tatsächliche Entwicklung** der grammatischen Kompetenz insgesamt 150 Stunden im Bildungspfad A und 150 Stunden + 30 Stunden (Syntaktische Strukturen) im Bildungspfad B vorgesehen sind. Außerdem werden die Studenten auch in anderen Fächern für grammatische Inhalte sensibilisiert, v. a., wenn es um die mündliche (Konversation, Kursbuch, Lexikalische Übungen, Lese- und Hörverstehen) oder die schriftliche Sprachproduktion (Kursbuch, Lexikalische Übungen) geht.

Die grammatischen Inhalte, die im Fach *Praktische Grammatik* realisiert werden, umfassen im 1. und im 2. Studienjahr Aspekte, die der Tabelle 6 zu entnehmen sind.

Zusätzlich wurden folgende Maßnahmen ergriffen:

- weniger Theorie, mehr Übungen in Grammatikseminaren;
- die Deutschkenntnisse werden systematisch nach jedem Semester in allen Fächern im Bereich des sog. praktischen Deutsch<sup>4</sup> ermittelt,
- für alle Studierenden wurde das Tutorium (vgl. URL 10) in Grammatik eingeführt, wodurch sie zusätzlichen Deutschunterricht erteilt bekommen.

Somit umfasst das Programm des Fachs *Praktische Grammatik* alle Inhalte, die bis zum Niveau C1 führen sollten. Dennoch scheint die für dieses Fach ein-

---

4 Praktische Grammatik, Lexikalische Übungen, Kursbuch, Konversation, Lese- und Hörverstehen.

1. Studienjahr			2. Studienjahr			3. Studienjahr	
	A	B		A	B		
Praktische Grammatik	90h	90h	Praktische Grammatik	60h	60h	Lexikalische Übungen	30h
Lexikalische Übungen	60h	60h	Lexikalische Übungen + Konversation	60h	60h	Konversation	30h
Hörverstehen	30h	60h	Hörverstehen	0	60h	Arbeit mit dem publizistischen Text	30h
Leseverstehen	30h	60h	Kursbuch	60h	60h		
Kursbuch	120h	120h	Schreibübungen	0	30h		
Konversation	60h	60h	Arbeit mit Texten	30h	30h		
			Syntaktische Strukturen	0	30h		
Insgesamt	390h	450h		210h	330h		90h

Tabelle 5: Auszug aus dem Studienprogramm des Fachs Germanistik am Institut für Germanistik der Universität Wrocław: Fächer aus dem Bereich des sog. praktischen Deutsch im BA-Studium

geplante Stundenzahl nicht ausreichend zu sein. Angesichts der im vorigen Kapitel genannten Stundenzahlen für Deutsch als erste bzw. zweite Fremdsprache und der in den Rahmenlehrplänen zugeordneten grammatischen Inhalte gilt es, gewisse Defizite der Studierenden im Bereich der grammatischen Kompetenz auszugleichen. Ob das möglich ist, ist schwer feststellbar, denn die Ergebnisse der Semestertests in der praktischen Grammatik nach dem WS und SS des 1. Studienjahres entsprachen nicht den Erwartungen. Die Daten sind der Tabelle 7 zu entnehmen.

Die Grenze, die für das Bestehen des Grammatiktests bei 60 % angesetzt wird, bedeutet jedoch nicht, dass alle Studierenden in zufriedenstellendem Maße über eine grammatische Kompetenz verfügen. Auf Grund dessen kann man auch bezweifeln, ob nach dem BA-Studium das im Studienprogramm projizierte C1-Niveau erreicht wird. Zu hinterfragen ist zudem die Qualität der grammatischen Kompetenz nach dem BA-Studium.

		WS	SS
Bildungspfad B	1. Studienjahr <sup>a</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konjugation, regelmäßige und unregelmäßige Verben, Hilfsverben</li> <li>– Grammatische Kategorien des Verbs</li> <li>– Deklination der Personal- und Possessivpronomen</li> <li>– Negation</li> <li>– Deklination des Nomens</li> <li>– Tempora</li> <li>– Modalverben</li> <li>– Präpositionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Adjektivdeklinaton</li> <li>– Nebensätze (Objekt-, Temporal-, Kausal-, Konzessiv-, Modalsätze)</li> <li>– Reflexive Verben</li> <li>– Passiv</li> <li>– Rektion des Verbs</li> <li>– Relativsätze</li> </ul>
	2. Studienjahr <sup>b</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Tempora: Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt und Futur I i II</li> <li>– Modalverben in der objektiven und subjektiven Aussage</li> <li>– Reflexive Verben</li> <li>– Valenz des Verbs</li> <li>– Passiv (mit Modalverben, Zustandspassiv, Passivparaphrasen)</li> <li>– Modi (Imperativ, Konjunktiv II, Konjunktiv I, indirekte Rede)</li> <li>– Funktionsverbgefüge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nomen und Artikelwort (Genus, Numerus, Kasus, Deklination, Wortbildung)</li> <li>– Pronomen (Personal-, Possessivpronomen, unbestimmtes Pronomen, Frage-, Demonstrativpronomen, Pronomen es)</li> <li>– Adjektiv (Deklination, Steigerung, Rektion der Adjektive, Numeralien, Wortbildung)</li> <li>– Präpositionen (lokal, temporal, kausal)</li> <li>– Adverbien und Partikeln</li> <li>– Koordinierend zusammengesetzte Sätze</li> <li>– Nebensätze (Subjunktoren, Adverbialsätze, Infinitivkonstruktionen, Frage-, Relativsätze)</li> </ul>



Tabelle 6: Grammatische Inhalte im Fach *Praktische Grammatik*

<sup>a</sup> Die *Praktische Grammatik* im 1. Studienjahr, Bildungspfad B wird mithilfe folgender Lehrbücher realisiert BUSCHA/SZITA (2011), DINSEL/GEIGER (2010), BILLINA/REIMANN (2012), CLAMER/HEILMANN (2007), GOTTSTEIN-SCHRAMM et al. (2011).

<sup>b</sup> Die *Praktische Grammatik* im 1. Studienjahr, Bildungspfad A wird unter Verwendung folgender Lehrbücher realisiert DREYER/SCHMITT (2012), FANDRYCH/TALLOWITZ (2008), KOUKIDIS (2015), HELBIG/BUSCHA (2000), FÖLDEAK (1990), HERING/MATUSSEK (2012), RUG/TOMASZEWSKI (2001).

<sup>c</sup> Die *Praktische Grammatik* im 2. Studienjahr, Bildungspfad B wird unter Verwendung folgender Lehrbücher realisiert: BUSCHA/SZITA (2011), CHRAPEK et al. (2015), HERING et al. (2009).

<sup>d</sup> Die *Praktische Grammatik* im 2. Studienjahr, Bildungspfad A wird unter Verwendung folgender Lehrbücher realisiert: HALL/SCHEINER (2001).

Bildungspfad A	1.Studienjahr <sup>c</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konjugation, regelmäßige und unregelmäßige Verben, Hilfsverben</li> <li>– Grammatische Kategorien des Verbs</li> <li>– Transformationen (Tempora, Genera, Modi)</li> <li>– Trennbar und untrennbar zusammengesetzte Verben</li> <li>– Homonyme Verben</li> <li>– Rektion des Verbs</li> <li>– Modalverben in der objektiven und subjektiven Aussage</li> <li>– Passiv</li> <li>– Irreale Bedingungssätze</li> <li>– Indirekte Rede</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Deklination des Nomens</li> <li>– Grammatische Kategorien des Nomens</li> <li>– Homonyme</li> <li>– Rektion des Nomens und Adjektivs</li> <li>– Artikelgebrauch</li> <li>– Deklination der Personal- und Possessivpronomen</li> <li>– Adjektivdeklination</li> <li>– Präpositionen</li> </ul>
	2.Studienjahr <sup>d</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Perfekt</li> <li>– Transitive und intransitive Verben, Gebrauch im Perfekt</li> <li>– Trennbar und untrennbar zusammengesetzte Verben</li> <li>– Passiv (Formen und Gebrauch)</li> <li>– Passivparaphrasen</li> <li>– Konjunktiv II</li> <li>– Konjunktiv I</li> <li>– Modalverben in der objektiven und subjektiven Aussage</li> <li>– Modalverbähnliche Verben</li> <li>– Nominalisierung, Verbalisierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Infinitivkonstruktionen</li> <li>– Subjekt-, Objekt- und Attributsätze</li> <li>– Kausal-, Konsekutiv-, Final-, Konzessiv-, Temporal-, Konditional- und Modalsätze</li> <li>– Relativsätze</li> <li>– Erweitertes Attribut</li> <li>– Partizipialkonstruktionen</li> <li>– Koordinierbar zusammengestellte Sätze</li> <li>– Satzglieder vs. Wortarten</li> <li>– Negation</li> <li>– Tempora</li> </ul>

Tabelle 6: Fortsetzung

	Anzahl der aufgenommenen Kandidaten	Anzahl der Studierenden, die im Grammatiktest (beide Semester) <b>weniger als 60%</b> erreicht haben
2014/2015	159	39 (24%)
2015/2016	224	54 (24%)
2016/2017	224	28 (12,5%)
2017/2018	197	16 (8%)

Tabelle 7: Anzahl der Studierenden, die im Grammatiktest weniger als 60% erreicht haben (2014–2018)

## 5 Schlussfolgerungen

Die Diagnose für die Entwicklung der grammatischen Kompetenz im Lichte der curricularen Veränderungen im vor- und akademischen Bereich in Bezug auf Deutsch muss leider pessimistisch ausfallen. Es gibt immer noch Kandidaten, die die Abiturprüfung im Fach Deutsch bestanden haben, ohne über eine ausreichende grammatische Kompetenz und das notwendige grammatische Wissen zu verfügen. Das mag verwundern, ist aber m. E. v. a. auf den kommunikativen Ansatz beim Fremdsprachenlernen zuungunsten der Grammatik zurückzuführen. Die stiefmütterliche Behandlung der Grammatik im Fremdsprachenunterricht führt nämlich dazu, dass sich die grammatische Kompetenz weder festigen noch entwickeln kann.

Die Reduzierung der Stundenzahl für Deutsch als zweite Fremdsprache in den Rahmenlehrplänen in Polen wird in Zukunft noch mehr dazu führen, dass sich Kandidaten mit schwachen Deutschkenntnissen auf dem A2-Niveau melden werden. Schon jetzt ist es schwierig, im Laufe des Germanistikstudiums die in den früheren Bildungsetappen aufgebauten Defizite im Bereich der grammatischen Kompetenz zu beheben. Will man eine Prognose für die Zukunft erstellen, muss auch diese pessimistisch ausfallen. Die Probleme im Bereich der grammatischen Kompetenz im Germanistikstudium werden allmählich, aber systematisch steigen. Das bedeutet einerseits eine Abkehr von der klassischen Germanistik und eine Entwicklung in Richtung ‚einer Fremdsprachenschule‘. Andererseits kann man auch erwarten und sogar damit rechnen, dass die Zahl der Studierenden rapide abnehmen wird. Die Vorzeichen einer solchen Lage sind schon heute spürbar. Allein der Anteil der Studierenden, die sich im Laufe des Winter- oder Sommersemesters des 1. Studienjahres entscheiden, das Studium aufzugeben, beträgt am Institut für Germanistik der Universität Wrocław ca. 50 %.

### Literaturverzeichnis:

- BILLINA, Anneli/REIMANN, Monika (2012): Übungsgrammatik für die Grundstufe. Ismaning: Hueber.
- BLEYHL, Werner (2000): Fremdsprachen in der Grundschule. Hannover: Schroedel Verlag GmbH.
- BUSCHA Anne/SZITA, Szilvia (2011): B-Grammatik. Übungsgrammatik. Deutsch als Fremdsprache. Sprachniveau B1/B2. Leipzig: Schubert-Verlag.
- CLAMER, Friedrich/HEILMANN, Ehrhardt G. (2007): Übungsgrammatik für die Grundstufe. Meckenheim: Verlag Liebaug-Dartmann.

- CHRAPEK, Luiza/KOŁSUT Sławomira/KOTNOWSKA Jolanta (2015): *Wielka gramatyka niemiecka z ćwiczeniami (A1 – C1)*. Poznań: Klett.
- DINSEL, Sabine/GEIGER, Susanne (2010): *Großes Übungsbuch Deutsch – Grammatik*. Ismaning: Hueber.
- DREYER, Hilke/SCHMITT, Richard (2012): *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. Ismaning: Hueber.
- FANDRYCH, Christian/TALLOWITZ, Ulrike (2008): *Klipp und klar. Übungsgrammatik Grundstufe Deutsch*. Stuttgart: Klett.
- FÖLDEAK, Hans (1990): *Sag's besser! Ein Arbeitsbuch für Fortgeschrittene*. München: Hueber.
- GLABONIAT, Manuela/MÜLLER Martin/RUSCH, Paul/SCHMITZ, Helen/WERTENSCHLAG, Lukas (2013): *Profile deutsch. Lernzielbestimmungen, Kannbeschreibungen, Kommunikative Mittel für die Niveaustufen A1, A2, B1, B2, C1 und C2 des „Gemeinsamen ... Referenzrahmens für Sprachen.“* Stuttgart: Klett.
- GOTTSTEIN-SCHRAMM, Barbara/KALENDER, Susanne/SPECHT, Franz (2011): *Grammatik – ganz klar!* Ismaning: Hueber.
- HALL Karin/SCHNEIDER Barbara (2001): *Übungsgrammatik für Fortgeschrittene. Deutsch als Fremdsprache*. Ismaning: Hueber.
- HELBIG, Gerhard/BUSCHA, Joachim (2000): *Übungsgrammatik Deutsch*. Berlin et al.: Langenscheidt.
- HERING, Axel/MATUSSEK, Magdalena (2012): *Übungsgrammatik für die Mittelstufe DaF*. Ismaning: Hueber.
- HERING Axel/MATUSSEK Magdalena/PERLMANN-BALME Michaela (2009): *Übungsgrammatik für die Mittelstufe (B1 – C1)*. Ismaning: Hueber.
- İŞİĞÜZEL, Bahar (2011): *Früher Fremdsprachenunterricht in der Primarstufe*. In: *AUI, secțiunea III e, Lingvistică, tomul LVII*, S. 155–164.
- KOUKIDIS, Spiros (2015): *Das große deutsche Übungsbuch*. Athens: Praxis Verlag.
- MOHR, Christoph (2015): *Niemiecki w Polsce*. In: *Języki w Europie, JOWS 03/2015*, S. 107–110. URL: <http://jows.pl/artykuly/niemiecki-w-polsce> [28.02.2019].
- RACZYŃSKA Małgorzata (2007): *Kompetencje lingwistyczne, socjolingwistyczne, pragmatyczne i funkcjonalne w uczeniu się i nauczaniu języka według standardów europejskiego systemu opisu kształcenia językowego*. In: *Przez języki obce do sukcesu. IV Międzynarodowa Konferencja Edukacyjna, Ustroń, 20.–22.04.2007*. Politechnika Śląska. Studium Praktycznej Nauki Języków Obcych. Gliwice: Politechnika Śląska Materi, Ustroń, S. 169–175.
- RUG, Wolfgang/TOMASZEWSKI, Andreas (2001): *Grammatik mit Sinn und Verstand. Übungsgrammatik Mittel- und Oberstufe*. Stuttgart: Klett.
- SZCZEK, Joanna/KALASZNIK, Marcelina (2017): *Europejski System Opisu Kształcenia Językowego (ESOKJ) w kształceniu filologicznym – diagnoza i perspektywy*. In: *Studia Neofilologiczne XIII/2017*, S. 105–118.
- TSCHIRNER, Erwin (2001): *Kompetenz, Wissen, mentale Prozesse: Zur Rolle der Grammatik im Fremdsprachenunterricht*. In: *Kommunikative Didaktik in Deutsch als*

Fremdsprache – Bestandsaufnahme und Ausblick. Festschrift für Gerhard Neuner. Hrsg. v. Hermann Funk u. Michael Koenig. München: Iudicium, S. 106–25.

### Onlinequellen

URL 1: <https://www.goethe.de/de/spr/eng/dlz.html> [28.02.2019].

URL 2: Projekt podstawy programowej wychowania przedszkolnego i kształcenia ogólnego unter <https://men.gov.pl/projekt-podstawa-programowa> [20.11.2017].

URL 3: Najpopularniejsze języki świata, którego języka warto się uczyć, URL: <http://www.newsweek.pl/swiat/najpopularniejsze-jezyki-swiata-ktorego-jezyka-warto-sie-uczyc>,artykuly,362071,1,1,3.html [20.11.2018].

URL 4: Najbardziej przydatne języki obce zdaniem Europejczyków, URL: <https://www.polityka.pl/tygodnik-polityka/ludzieistyle/1623985,1,najbardziej-przydatne-jezyki-obce-zdaniem-europejczykow.read> [20.11.2018].

URL 5: Sprawozdanie ogólne z egzaminu maturalnego 2015–2018. Centralna Komisja Egzaminacyjna unter <https://www.cke.edu.pl/egzamin-maturalny/egzamin-w-starej-formule/wyniki/sprawozdanie-z-egzaminu-maturalnego-2015/> [23.11.2018].

URL 6: Projekt podstawy programowej wychowania przedszkolnego i kształcenia ogólnego unter <https://men.gov.pl/projekt-podstawa-programowa> [20.11.2017].

URL 7: [http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2013/2013\\_10\\_17-Fremdsprachen-in-der-Grundschule.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/2013_10_17-Fremdsprachen-in-der-Grundschule.pdf) [03.03.2019].

URL 8: <https://aylince.files.wordpress.com/2013/01/nc3bcmberger-empfehlungen.pdf> [03.03.2019].

URL 9: <https://www.polsl.pl/Jednostki/RJM1/Strony/Poziomy%20bieg%C5%82o%C5%9Bci%20j%C4%99zykowej.aspx> [23.11.2018].

URL 10: <http://www.ifg.uni.wroc.pl/dydaktyka/studia-stacjonarne-i-stopnia/tutoriat-doktorancki-2/> [23.11.2018].

URL 11: <https://www.goethe.de/Z/50/commeuro/5020102.htm> [03.11.2019]